

**Beschreibende Darstellung der älteren Bau- und
Kunstdenkmäler der Stadt Halle und des Saalkreises**

Schönermark, Gustav

Halle a.d.S., 1886

Priester

[urn:nbn:de:hbz:466:1-82861](https://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:hbz:466:1-82861)

des Schlosses giebt es an Thüren, Kaminen u. f. w. noch mancherlei interessante Formen der nüchternen Erbauungszeit. An einer Ecke des Nordflügels gegen den Park zu bemerkt man eine kleine nicht wohl mehr erkennbare Figur (halb Frosch, halb Mensch?) eingemauert, die als das Popelmännchen bezeichnet wird und von der folgende Sage geht: Als das Schloss erbaut wurde, fand man über Nacht wieder abgetragen, was man des Tags zuvor fertig gebracht hatte. Der Thäter ließ sich nicht entdecken. Da versprachen Mönche, den Kobold, welcher diesen Schabernack thue, gegen ich weiß nicht welche Vergütung zu bannen; und siehe da, als solche Vergütung gelchehen war, fand man des Morgens den Kobold, das Popelmännchen, an der genannten Ecke festgemauert.¹

Im Parke sind einige Epitaphien der Renaissance aufgestellt; die Arbeit der Reliefs ist verschiedenwerthig; einige sind sehr handwerklich, so der mit diesem Zeichen:



Priester.

Kirchdorf, Filial von Krosgk, 12,5 km nördlich von Halle gelegen, gehörte zum Burgamte Wettin. Seine Kirche liegt östlich außerhalb des Dorfes. Sie ist 1861 im Schiff erneuert. Der Thurm mag der Uebergangszeit angehören.

Die Glocke von 0,98^m Durchmesser hat eine sehr schöne Form; ihre Inschrift lautet:

Ich ruff die Leut mit meinem Klang in die Kirch zum Wort
und Gesang Georg Wolgast Anno MDCIII.

Als Zierrath sieht man das Wappen des Gotschal Heinrich von Trode (= Trotha), darunter eine sehr schöne Kreuzigung mit den Schächern und ferner das Wappen von Heinrich Oppermann. Die Darstellung der Kreuzigung mit den Schächern ist in der Renaissance beliebt. Sie sowohl wie die Wappen sind trefflich modellirt, namentlich das Plastische tritt in diesen Reliefs gut hervor. Die Glocke von 0,83^m Durchmesser ist 1861 erneuert.

Radewell.

Pfarrkirchdorf, 8 km südlich von Halle an der weißen Elster gelegen. Ältere Schreibweisen sind Rodebile, Rodewelle. Das Dorf ist von dem

¹ Alte Leute zu Poplitz haben mir auch von einem Nonnenkloster erzählt, welches sich auf der Stelle des Schlosses befunden hätte und aus dem bei einer Belagerung die Nonnen eines Tages verschwunden wären trotz eines Wassergrabens ringsum. Niemand habe gewußt wie. — Die Leute hatten eine nicht zu ergründende Scheu mir alles zu erzählen, was sie wußten, und selbst an competenter Stelle schwieg man über die Sage vom Popelmännchen.